

Der Zahntempel zu Kandy auf der Insel Ceylon

Autor(en): **H.C.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572358>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

in der Welt gebe, verachteten sie aber als in Sünden Verfunkenen und belegten sie mit dem Spottnamen „Naben“. Die entflohenen Verbrecher, die bei ihnen um Aufnahme flehten, waren in ihren Augen „Kinder Gottes“, arme Opfer eines grausamen Schicksals, die unter einer Last, die viel zu schwer für sie, gefallen waren. Solchen mußte man helfen und sie beschützen.

Ich erfuhr diese und noch viel mehr interessante Einzelheiten über jene geheimnisvollen Dörfer von einem alten Herrn, einem frühern Direktor des Kriminalgerichts, der zu seiner Zeit viel mit solchen Anstaltungen zu tun gehabt hatte und mir

manches aus seiner Praxis erzählte. Endlich war der ersehnte Augenblick gekommen. Der erste Frost hatte die Sümpfe in festen Boden verwandelt, und das Dorf war wieder zugänglich geworden. Wir beschloffen die Einnahme des Dorfes durch ein Picknick zu feiern, und unsere Offiziersdamen taten ihr Möglichstes, um die nötigen Schwarzherberbeizuschaffen. Wir hatten uns in vier Korps geteilt. Jedes von ihnen sollte das Dorf von einer Himmelsgegend angreifen und mit den andern durch eine Kette von Soldaten verbunden sein, die die Fliehenden zurücktreiben mußten.

(Schluß folgt).

Der Bahntempel zu Kandy auf der Insel Ceylon.

Mit zwei Abbildungen.

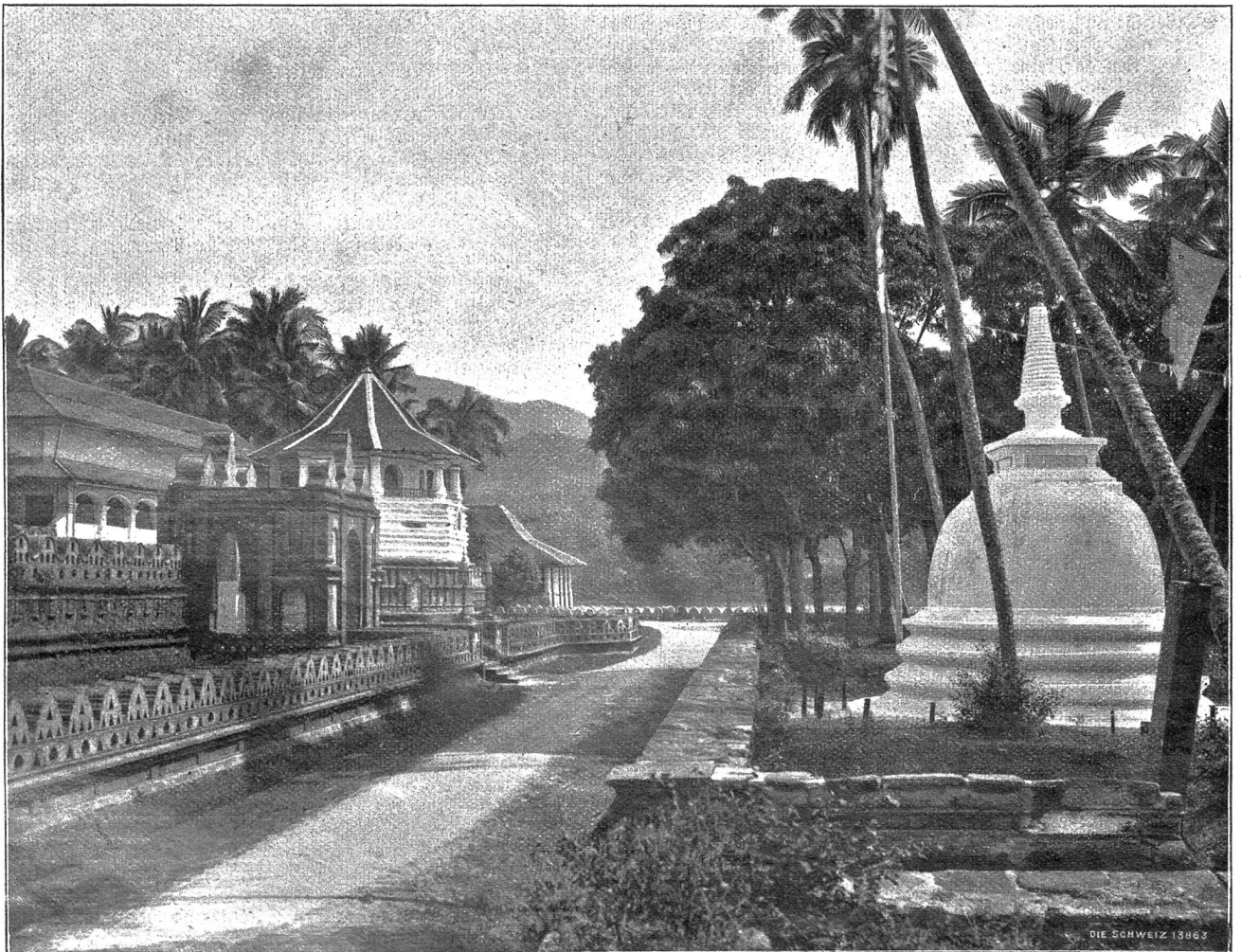
Eine der wichtigsten Reliquien der Buddhisten wird im sogenannten Bahntempel in Kandy auf Ceylon, dem einstigen Paradies der Menschheit, aufbewahrt: ein Zahn von Buddha!

Kostbar in Gold gefaßt, umgeben von mit Edelsteinen und unzähligen Goldmünzen behangenen Goldgefäßen und heiligen Pagoden, wird der Zahn, der, nebenbei bemerkt, die stattliche Größe von vier Centimetern hat, sorgsam hinter festen Mauern und schweren Türen eingeschlossen und von besondern Priestern des Zahnes des Buddha im Bahntempel streng bewahrt. Der letztere ist wiederum von verschiedenen andern Vortempeln und Gebäuden umgeben.

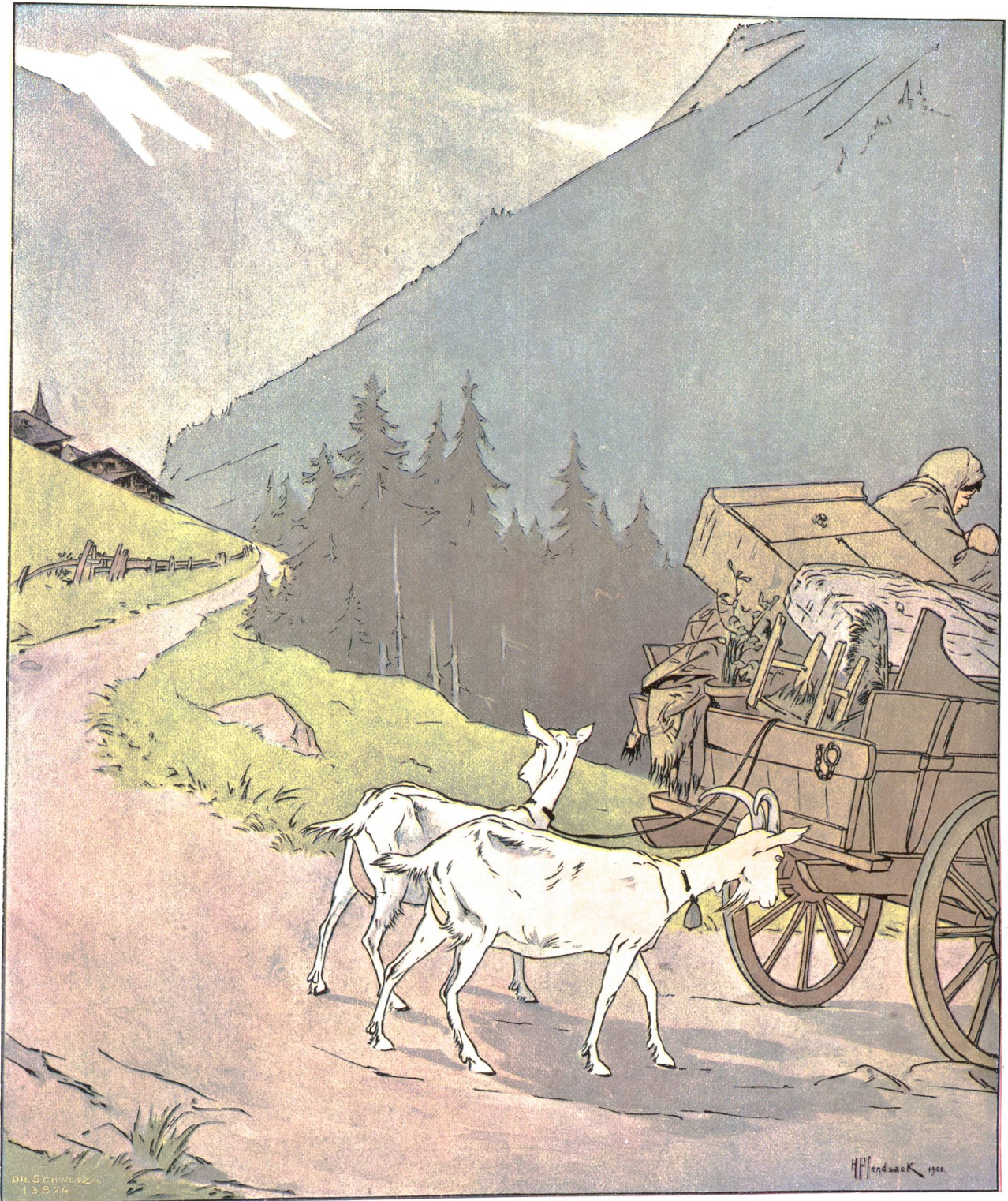
Entsprechend alten Ueberlieferungen aus der dortigen Gegend, wo vor tausend und mehr Jahren stark bevölkerte, prächtige Städte blühten, wo Macht und Luxus herrschte, wovon indes heute nur noch der Ruf, daß hier das Paradies der Menschheit

gewesen, und neuerdings in den Urwäldern Ceylons aufgefundenen Reste großartiger menschlicher Anlagen zeugen, hängen an der Reliquie neben uralten Gebräuchen die Herzen von Millionen strenggläubiger Buddhisten. Kein Wunder also, wenn der Zahn, um gefährliche Aufregungen des fanatischen, zahlreichen Volkes zu verhüten, nur selten und dann nur in Verbindung mit großen Festen und Zeremonien den Gläubigen zur Andeutung vorgezeigt wird!

Die englische Regierung gestattet den Priestern den Zutritt und das Vorzeigen des Zahnes nur auf spezielle von London aus erteilte Erlaubnis hin. Zum letzten Mal wurde der Zahn anlässlich des Besuches des englischen Thronfolgerpaares öffentlich gezeigt. Als sicher darf dabei angenommen werden, daß das Volk mehr bestrebt war, einen Blick auf den Zahn als auf den hohen Königssohn, den jetzigen König, zu erhaschen! H. C. B.



Russenseite des Bahntempels zu Kandy auf Ceylon.



Wegzug vom alten Heim.

Aquarell von Hugo Pfendsack, Bruntrut-Paris.

